

Abkürzungsverzeichnis und Glossar zum Bericht über Solvabilität und Finanzlage (SFCR)

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
3-S-Konzept™		Kundennutzenkonzept der Sparkassen DirektVersicherung AG, das aus 3 S besteht: Sparpreise, Service, Sicherheit
AktG	Aktiengesetz	
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts	
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	
	Bedeckungsquote	Die <i>Bedeckungsquote</i> berechnet sich durch Gegenüberstellung der anrechenbaren Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung (SCR).
	Beitragsüberträge	Die <i>Beitragsüberträge</i> umfassen den Teil der Beiträge, der am Ende des Geschäftsjahres noch nicht verdient ist. D. h. die Beitragsüberträge sind der Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag, welcher dem folgenden Geschäftsjahr bzw. den folgenden Geschäftsjahren zuzurechnen ist. Die fälligen Beiträge werden somit über den Risikotragungszeitraum erfolgswirksam verteilt.
	Best Estimate	Beste Schätzwert für versicherungstechnische Rückstellungen
	Bewertungsreserven (stille Reserven)	Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert einer Kapitalanlage und deren Buchwert
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch	
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	
BZRG	Bundeszentralregistergesetz	
	Duration	Bei der <i>Duration</i> handelt es sich um eine Sensitivitätskennzahl, die die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer einer festverzinslichen Kapitalanlage bezeichnet. Sie wird meist in Jahren angegeben.
DVO	Delegierte Verordnung	
	Eigenmittel oder Risikotragfähigkeit	Diese Größe stellt die im Unternehmen zur Risikodeckung vorhandenen <i>Eigenmittel</i> dar. Die <i>Risikotragfähigkeit</i> ergibt sich als Differenz zwischen dem ökonomischen Wert der Aktiva und dem ökonomischen Wert der Verpflichtungen aus der ökonomischen Bilanz.
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
ESTG	Einkommensteuergesetz	
	(angepasste) Equity-Methode	Methode zur Zeitwertermittlung von Unternehmen oder Beteiligungen: Der Unternehmenswert anhand der <i>angepassten Equity-Methode</i> ermittelt sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten. Immaterielle Vermögensgegenstände bleiben hierbei unberücksichtigt.
GewO	Gewerbeordnung	
HGB	Handelsgesetzbuch	
	Homogene Risikogruppe	Einteilung von Risiken in Gruppen mit homogenen Schadenrisiken, Abwicklungsverhalten oder Einbindung in das Rückversicherungsprogramm.
IAS	International Accounting Standards	Internationaler Rechnungslegungsstandard
IKS	Internes Kontrollsystem	Das <i>Interne Kontrollsystem</i> ist ein eigenständiges Element des Governance-Systems nach Solvency II.
ITS	Implementing Technical Standards	Technische Durchführungsstandards
	Konfidenzniveau	Durch das <i>Konfidenzniveau</i> (Sicherheitsniveau) wird angegeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein potentieller Verlust innerhalb des Erwartungsbereichs (Konfidenzintervalls) liegt. (Siehe hierzu auch "Value-at-Risk")
	Korrelation	Eine <i>Korrelation</i> misst die Stärke einer statistischen Beziehung von zwei Variablen zueinander. Sie beschreibt den Zusammenhang zwischen verschiedenen Messgrößen.
	Latente Steuern	Bei den <i>latenten Steuern</i> handelt es sich um fiktive Steuern. Sie werden zum Ausgleich von temporären Differenzen zwischen den in der Steuerbilanz und der Solvency II-Bilanz angesetzten Bilanzwerten der Aktiva und Passiva angesetzt. Es gibt Bilanzpositionen in der Solvency II-Bilanz, die sich von der Steuerbilanz unterscheiden und bei denen in Zukunft eine steuerliche Gewinnminderung zu erwarten ist, die das Steuervolumen reduziert (aktive latente Steuern; eigenmittelerhöhende Wirkung) oder eine potentielle Nachversteuerung droht (passive latente Steuern; eigenmittel-reduzierende Wirkung).
	Limitsystem	Unternehmen setzen <i>Limitsysteme</i> ein, um bei Überschreitung von ex ante festgelegten Grenzwerten automatisch Absicherungsmaßnahmen vornehmen zu können. Bei der Limitfestsetzung ist das Risikotragfähigkeitspotenzial des Unternehmens zu berücksichtigen, welches von dem verfügbaren Eigenkapital abhängt.

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
	Mark-to-Model-Bewertungsverfahren	Hierunter versteht man einen Bewertungsprozess, bei dem der Preis mit Hilfe von Finanzmodellen bestimmt wird, da kein Marktpreis an aktiven Märkten oder Börsen vorliegt.
MCR	Minimum Capital Requirement oder Mindestkapitalanforderung	Regulatorische Anforderung an das Vorhandensein von anrechnungsfähigen Eigenmitteln im Rahmen der ersten Säule von Solvency II. Unterschreitungen lösen zeitnahe Veröffentlichungspflichten aus und haben ein Einschreiten der Aufsichtsbehörde zur Folge.
NAV	Net Asset Value	Methode zur Zeitwertermittlung von Unternehmen oder Beteiligungen: Der <i>Net Asset Value</i> (Nettoinventarwert) ist definiert als die Differenz aus den Zeitwerten des Vermögens – typischerweise abgeleitet aus deren Ertragswerten – und den Zeitwerten der Verbindlichkeiten.
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment	Das <i>Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)</i> ist ein wesentlicher Bestandteil des Governance-Systems von Versicherungsunternehmen. Es beinhaltet eine unternehmenseigene Einschätzung der Risiko- und Solvenzsituation sowie eine zukunftsgerichtete Risikobeurteilung, welche sich am Geschäftsplanungsprozess orientiert.
	Prämienrisiko	Unter dem <i>Prämienrisiko</i> versteht man das Risiko, dass durch die Versicherungsprämie des kommenden Jahres nicht alle zukünftig anfallenden Schadenkosten und sonstigen Kosten abgedeckt werden können. Ausgenommen hiervon sind Katastrophen.
	Prämienrückstellung	Im Gegensatz zur HGB-Sicht wird im Solvency-II-Standardmodell auch eine Rückstellung für zukünftige Versicherungsfälle bei Verträgen, welche zum Bilanzstichtag bereits bekannt sind, gebildet, sodass zukünftige erwartete Gewinne oder Verluste aus diesem Geschäft bilanziert werden. Die <i>Prämienrückstellung</i> kann somit bei profitablen Geschäft negativ werden.
QRT	Quantitative Reporting Templates	Für die Berichterstattung stellt EIOPA Excel-Mappen mit Tabellenvorlage für quartälliche und jährliche, für die Aufsicht bestimmte und zu veröffentlichende Daten bereit.
	Reserverisiko	Unter dem <i>Reserverisiko</i> versteht man das Risiko, dass die gebildete versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend ist.
	Risikomarge	Die <i>Risikomarge</i> bildet einen Zuschlag für nicht-hedgebare Versicherungsverpflichtungen. In der Solvency II-Standardformel erfolgt die Berechnung der Risikomarge durch eine fiktive Übertragung der zugrunde liegenden Risiken auf ein Referenzunternehmen über einen Cost-of-Capital (CoC)-Ansatz.
SAA	Strategische Asset Allocation	Die strategische Anlageaufteilung ist die Aufteilung der Kapitalanlagen auf verschiedene Anlageklassen sowie verschiedene Regionen und Währungen. Durch die so entstehende Diversifikation können Rendite und Risiko gesteuert werden.

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
	Schadenregulierungskosten	Kosten, die bei der Regulierung von Schäden durch den Versicherer entstehen. Dabei kann es sich sowohl um sachliche als auch um personelle Kosten handeln.
SCR	Solvency Capital Requirement oder Solvenkapitalanforderung	Dies ist die durch Solvency II aufsichtsrechtlich definierte Größe der zur Risikodeckung benötigten Mittel (Risikokapitalbedarf). Die Berechnung des SCR kann anhand des Standardmodells, eines unternehmensindividuellen internen Modells oder eines Partialmodells erfolgen.
SFCR	Solvency and Financial Condition Report	Bericht über die Solvabilität und Finanzlage
	Solvency II-Richtlinie	Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments vom 25. November 2009 zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit.
TEUR	Tausend Euro	
	Tiering (Tier 1-3)	Unter Solvency II bestimmen sich die verfügbaren Eigenmittel als Residualgröße aus der ökonomischen Bilanz. Geht es jedoch um die Anrechenbarkeit dieser zur Bedeckung des aufsichtsrechtlichen (Mindest-)Solvenzkapitalbedarfs (SCR und MCR), so werden die Eigenmittel in drei Klassen eingeteilt, wobei Eigenmittelbestandteile der zweiten und dritten Klasse nur beschränkt zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen angerechnet werden.
	Typ 1-Aktien	Aktien, die auf regulierten Märkten in Ländern des EWR und der OECD gelistet sind.
	Typ 2-Aktien	Aktien, die ausschließlich an Börsen notiert sind, die nicht Bestandteil von regulierten Märkten in Ländern des EWR und OECD sind. Zu den Aktien, die nicht an einer Börse notiert sind, gehören Beteiligungen, Hedge-Fonds und alternative Investments.
UmwG	Umwandlungsgesetz	
uRCF	unabhängige Risikocontrolling-Funktion	Die <i>unabhängige Risikocontrolling-Funktion</i> , auch als Risikomanagement-Funktion bekannt, gehört zu den Schlüsselfunktionen des Governance-Systems nach Solvency II.
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz	
VaR	Value-at-Risk	Der <i>Value at Risk</i> ist ein Risikomaß, welches eine obere Schranke für den Verlust einer Risikoposition bezogen auf ein Sicherheitsniveau (Konfidenzniveau) und einen definierten Zeithorizont angibt. Beispielsweise bedeutet ein Value at Risk von 10 Mio. EUR bei einjähriger Betrachtung und einem Konfidenzniveau von 99,5%, dass der potentielle Verlust der Risikoposition mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5% den Betrag von 10 Mio. EUR innerhalb eines Jahres nicht überschreitet.

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
	Volatilität	In der Finanzmathematik ist die <i>Volatilität</i> ein Maß für Schwankungen. Die <i>Volatilität</i> ist die Standardabweichung der Veränderung des betrachteten Parameters und dient häufig als Risikomaß.
vt. Rückstellungen	versicherungstechnische Rückstellungen	
	Zedent	Erstversicherer oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt.